

Referat Q-Event, Magglingen, 1. Sept. 2009

Der ideale Sportlehrplan aus der Sicht der Primarschullehrkraft – des 10-Kämpfers

Vorgaben

Lehrperson:

Der Primarlehrer ist grundsätzlich ein 10-Kämpfer. Er ist breit interessiert und unterrichtet eben 10 verschiedene Fächer und nicht nur 3 oder sogar ausschliesslich Sport.

Stundentafel:

Meistens findet der Sportunterricht in drei Einzellektionen statt. Die sind zwar schön verteilt, aber die Zeit reicht oft kaum zum Aufstellen und Abbauen von Geräten... Doppellektionen erachte ich ab der Mittelstufe für sinnvoller.

Kinder:

Zwei Drittel aller Sportlektionen während der obligatorischen Schulzeit finden in den 6 Jahren Primarschule statt. In dieser Zeit haben die Kinder noch ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung und Spiel. „Bewegungsaule“ Kinder findet man eher in der Oberstufe.

In der Grundschule sind die Kinder oft auch in der Freizeit sehr aktiv und besuchen in verschiedenen Vereinen oft intensive Trainings. Leider neigen einige dazu, dass sie dadurch sehr einseitig interessiert sind (es gibt nichts ausser Fussball oder Gymnastik etc.).

Externe Erwartungen:

Diese Vereine erwarten von der Schule, dass sie Talente weiterreicht und Kinder zum Sport ermuntert.

Behörden und Gesundheitsorganisationen verlangen viel Bewegung im Kampf gegen das Übergewicht.

Auch die Eltern erwarten im Sportunterricht ein breites Angebot und viel Bewegung. Aber nicht alle wollen Leistung – der Druck in der Schule reiche absolut... Warum jetzt noch Noten im Turnen?

→ Damit auch schulisch schwächere Schüler einmal glänzen dürfen...

Sportanlagen:

Qualitativ guter Sportunterricht kann nur stattfinden, wenn auch die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Das heisst: geeignete Turnhallen, aber auch eine genügend grosse Zahl von Lehrschwimmbecken...

Dies ist für die Grundschule leider noch nicht überall der Fall. → Unterricht kann nicht ausgewogen sein oder gar nicht stattfinden.

All diese Vorgaben beeinflussen meine Erwartungen an den Sportlehrplan.

Erwartungen an den Sportlehrplan

Rahmenbedingungen:

Bauliche Anforderungen:

Zuerst sollte der Lehrplan die baulichen Anforderungen für einen qualitativ guten Sportunterricht definieren:

- Zugang zu Turnhalle während mindestens $\frac{2}{3}$ der wöchentlichen Sportlektionen
- Minimal Einrichtungen der Turnhallen und deren Wartung
- Anzahl Lehrschwimmb Becken in der Nähe (pro x Gemeinden) und garantierte Schwimmlektionen für jede Klasse (nicht eine Gemeinde wöchentlich und Nachbargemeinde bekommt 1 Randlektion pro Woche für die ganze Schule etc.)
Öffentliches, offenes Schwimmbad reicht nicht, da die Sommermonate nur kurz sind und die Badi oft zu überfüllt ist, um wirklich unterrichten zu können.
- Aber auch bauliche Anforderungen für Pausenplätze und Schulzimmer sind von Nöten, damit Bewegung nicht nur im Sportunterricht sondern auch während der Pausen und in den Lektionen stattfinden kann.

Tägliche Bewegung:

Der Lehrplan sollte definieren, dass Bewegung allgemein verlangt wird. Also auch auf dem Schulweg (Wäre es möglich das „Eltern-Taxi“ zu verbieten oder es zumindest als verpönt gelten zu lassen?), in den Pausen und während normalen Schulstunden.

Erwiesenermassen wirkt sich dies positiv auf die Konzentration, Aufnahmefähigkeit und die Ausdauer der Schüler aus.

→ Braucht noch viel Überzeugungsarbeit bei Behörden und Abwarten...

Sportlehrperson:

Und schliesslich muss der Lehrplan auch die Anforderungen an die Lehrkräfte definieren. In der Ausbildung werden sie vor allem in der Selbstkompetenz in den verschiedenen Sportarten gefördert; das eigentliche Sport-Unterrichten wird zu oft nur in den spärlichen Praktika geübt.

Es stellt sich die Frage: Welche Qualifikation braucht man, um Sportunterricht geben zu dürfen? Spezialfall Schwimmunterricht... Primarlehrer waren jahrelang ohne Lebensrettungs-Brevet zugelassen!

→ Aktive, regelmässige Fortbildung sollte verlangt und die Unterrichtsbefähigung regelmässig überprüft werden...

Sportliche Richtziele:

Klar definierte Ziele:

Der aktuelle Lehrplan ist mir zu weit gefasst. Ich wünsche mir genau definierte Ziele:

- Alle Kompetenzen sollen abgedeckt werden und klar definiert sein
- wann werden welche Sportarten, Spiele und allenfalls Techniken neu eingeführt (bleiben so lange „reserviert“)

- welche minimalen Anforderungen muss ein Schüler in welchem Alter erfüllen?
→ in welcher Sportart, an welchen Geräten, welche Bewegungen und Elemente (alles genau definiert! An Stelle von „schwingen, schaukeln, fliegen, drehen, etc.“ könnte stehen: Schaukelringe Minimalanforderung: rhythmisches Schwingen, anschliessend zwei halbe Drehungen und eine ganze Drehung, Abgang durch Auslaufen oder Sprung auf die Matte. Ausbaumöglichkeiten: Sturzhang und / oder Beugehang)
- wie könnte ein sinnvoller, weiterer Aufbau aussehen, damit motivierte, ehrgeizige Schüler die nächst höhere Stufe erreichen?
→ Projekt QIMS (Waren als Testklasse dabei. Haben nur sehr gute Erfahrungen gemacht!)

Lernzielkontrollen:

- Wie werden die verbindlichen Lernziele überprüft?
Ich wünsche mir vorgegebene Leistungstests, Bewertungstabellen (Leichtathletik) und Bewertungskriterien (Geräte, Spiele etc.). Dies liesse die Turnnote nicht mehr subjektiv sondern viel objektiver werden → Der Schüler hätte auch bei einem anderen Lehrer die gleiche Note! Und zwar überall in der Schweiz!
- Relative Leistungsnoten wären zu überlegen. Das heisst zum Beispiel im Hochsprung: übersprungene Höhe im Vergleich zur Körpergrösse benoten, und nicht nach Alterstabelle...
- all das natürlich auch elektronisch als Anwendung bereitgestellt...

Wichtige flankierende Massnahmen / Unterlagen:

Da wir Primarlehrkräfte 10-Kämpfer und nicht ausschliesslich Sport-Fachpersonen sind, wünsche ich mir eine sinnvolle, mögliche Jahresplanung. Zwingend sind in meinen Augen auch gute Übungsunterlagen und Unterrichtshilfen, die sich konkret umsetzen lassen. Zum Beispiel Aufbauhilfen in Lernschritten. Diese erleichtern uns die Vorbereitung und Durchführung und ermöglichen somit auch in der Grundschule qualitativ guten Sportunterricht.

Werden diese Hilfen nicht gleichzeitig mit dem Lehrplan herausgegeben, laufen wir Gefahr, dass es in der Hitze des Gefechts dann all zu oft heisst: „Wir spielen heute ein bisschen Fussball...“

Fazit:

Bewegung ist wichtig und zwar täglich – nicht nur im Sportunterricht. Klar definierte Anforderungen an SchülerInnen und Lehrpersonen, ausführliche, vielfältige Unterrichts-Unterlagen und Beurteilungskriterien führen zu qualitativ gutem, vielleicht sogar besserem Sportunterricht in der Grundschule.

Und trotzdem soll der Lehrplan – wie könnte es anders sein – viel Spielraum für die individuelle Gestaltung des Sportunterrichts lassen.

Biel, 17. August 2009, Daniel Lüthi